

# Feedback eines Teilnehmers am Kanagawa University 2023 Summer Japanese Language and Culture Program

Seit langer Zeit interessiere ich mich für die japanische Kultur und Sprache, und ich hatte das Glück, vom 10.07.2023 bis zum 04.08.2023 am 'Kanagawa University 2023 Summer Japanese Language and Culture Program' teilnehmen zu können. Es war eine wunderschöne Erfahrung, über die ich gerne Feedback zu für mich wichtigen Punkten geben möchte.

## 1 Organisation

Persönlich finde ich, dass alles gut organisiert war. Von Anfang an war klar, welche wichtigen Dokumente man vorbereiten sollte, und falls irgendetwas unklar war, haben sowohl das Internationale Zentrum an der TU-Clausthal als auch das Internationale Zentrum der Kanagawa University schnell geantwortet.

Es kam auch nicht selten vor, dass ich 3 Monate vor Beginn des Summer Schools jede Woche eine E-Mail von der Kanagawa University erhalten habe, in der sie nach zusätzlichen Informationen oder Dokumenten gefragt haben. Aber nichts davon war besonders kompliziert.

Was die Flugtickets betrifft, ich konnte günstige Tickets von Frankfurt nach Narita kaufen. Allerdings würde ich eher empfehlen, zum Haneda Flughafen zu fliegen, da er viel näher an Yokohama liegt.

### 1.1 Anreise

Die Anreise hatte ich vor meinem Flug geplant. Ich kam morgens am Narita Flughafen an. Dort habe ich eine 'Welcome Suica' Karte erhalten und musste noch ein Ticket für den 'Narita Express' Zug kaufen. Mit dem Narita Express fuhr ich bis zum Shinagawa Bahnhof und von dort konnte ich direkt einen Zug zu meiner Wohnung nehmen. Im Narita Express gab es viel Platz für Gepäck, aber in den normalen Zügen nicht. Falls ihr darüber nachdenkt, während der 'Rush Hour' zu reisen, würde ich eher einen Bus von Narita nach Yokohama empfehlen. Ich muss auch sagen, dass der Narita Express zwar schnell, aber etwas teuer ist.

## 2 Wohnen

Ich habe mich dazu entschieden, während meines Aufenthalts bei einer Gastfamilie zu wohnen. Das war nicht nur die kostengünstigste Option für mich, sondern ermöglichte es mir auch, täglich viel über die japanische Kultur zu erfahren.

Die Kanagawa University arbeitet mit der Firma 'Homestay in Japan' zusammen. Es gab viele Dokumente, die ich einreichen musste, aber wie zuvor erwähnt, war nichts davon besonders kompliziert. Etwa alle zwei Wochen baten sie mich um neue Dokumente oder Informationen. Etwas Wichtiges zu wissen, das mir damals viel Stress bereitete, war, dass sie die Informationen über die 'Homestay Family' erst zwei Wochen vor Beginn des Aufenthalts weitergeben.

Meine Gastfamilie war sehr freundlich, und von dem, was ich von Freunden gehört habe, waren andere Gastfamilien genauso. Am ersten Tag erklärten sie mir die Hausregeln, und während meines Aufenthalts gab es keinerlei Probleme. Wir unternahmen fast jedes Wochenende kleine Ausflüge. Da meine Gastfamilie nicht gut Englisch sprach, kommunizierten wir täglich auf Japanisch, was zu einer schnellen Verbesserung meiner Japanischkenntnisse führte.

Nach einem Monat fühlte es sich an, als wären wir eine richtige Familie, daher kann ich es sehr empfehlen, bei einer Gastfamilie zu wohnen.

## 3 Summer School

Meiner Meinung nach war die Summer School relativ gut strukturiert. Während des ersten Abschnitts befand ich mich in der Fortgeschrittenen Gruppe. Bevor ich dorthin ging, konnte ich lediglich Hiragana und Katakana lesen. Daher waren die ersten Tage etwas schwer, aber nach ein paar Tagen konnte ich mich gut anpassen. Der Kurs selbst war gut aufgebaut, und in den Vorlesungen sollte man sehr aktiv sein. Der Zeitplan war jedoch im ersten Abschnitt etwas anspruchsvoll. Es gab lediglich 10 Minuten Pausen, und manchmal hatte man sehr wenig Zeit, um etwas zu essen.

Im zweiten Abschnitt wurde der Zeitplan besser umstrukturiert. In diesem Abschnitt war ich wieder in der Fortgeschrittenen Gruppe, allerdings hatten sie ein ganzes Niveau übersprungen, was sich letztendlich als zu anspruchsvoll für mich herausstellte und ich die Gruppe wechseln musste. In meiner neuen Gruppe waren wir lediglich zu sechst, was dazu führte, dass wir sehr aktiv sein mussten.

### 3.1 Lectures und Kulturelle Veranstaltungen

Insgesamt gab es vier Vorlesungen. Diese Vorlesungen behandelten sozialwissenschaftliche Themen. Im Rahmen der kulturellen Veranstaltungen nahmen wir an einem Ikebana- und Sadō-Kurs teil und besuchten das Noh-Theater und den Sankei-en, was ich als sehr interessant empfand.

Allerdings gestaltete sich die Situation problematisch, da zwischen den japanischen Vorlesungen und den kulturellen Veranstaltungen kaum Zeit für das Mittagessen blieb.

### 3.2 Cupnoodle museum und Kamakura

Mit der Kanagawa University unternahmen wir zwei Ausflüge. Einen führten wir zum 'Cupnoodle Museum' in Yokohama und den anderen nach Kamakura.

Nach dem Besuch des Cupnoodle Museums hatten wir Freizeit. Da es sich mitten in Minato Mirai befindet, gibt es viele Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten, die man erkunden oder unternehmen kann.

Auch in Kamakura hatten wir am Nachmittag Freizeit. Meine Gruppe und ich besuchten die Enoshima Insel, was ich sehr empfehlen kann.

### 3.3 Buddies

Jeder Teilnehmer hatte Kontakt zu einem Studenten der Kanagawa University. Diese sogenannten 'Buddies' standen zur Verfügung, falls wir Fragen hatten, und sie begleiteten uns auch bei den Aktivitäten. Persönlich hatte ich im ersten Abschnitt nicht so viel Kontakt mit meinem Buddy, aber im zweiten Abschnitt haben wir viel mehr miteinander gesprochen.

## 4 Leben

Natürlich variiert das von Person zu Person, aber ich persönlich war von morgens bis abends beschäftigt. Die Vormittage und Nachmittage verbrachte ich natürlich mit der Summerschool, und die Abende waren dem Sightseeing gewidmet.

### 4.1 Wetter

Es handelt sich um eine Summer School für einen Monat, also mitten im Sommer. Zwar war mir bewusst, dass der Sommer in Japan heiß sein würde, aber eine solche Hitze hatte ich nicht erwartet. 38 Grad Celsius klingen vielleicht nicht allzu schlimm, aber in Verbindung mit 100% Luftfeuchtigkeit ist es eine ganz andere Geschichte. Die Hitze sollte man keinesfalls unterschätzen, da sie lebensgefährlich sein kann. Glücklicherweise gibt es überall Verkaufsautomaten und 'Convenience Stores' (Konbini), in denen man kalte Getränke kaufen kann. Bitte unterschätzt die Hitze nicht, zwei meiner Freunde erlitten leider einen Hitzschlag.

Während meines Aufenthalts hat es nur zweimal geregnet, jeweils für nicht länger als eine Stunde. Ansonsten war es jeden Tag sonnig.

### 4.2 Freizeit

Es gibt eine unglaubliche Vielfalt an Aktivitäten, sodass ihr jeden Tag etwas zu tun haben werdet. Hier sind nur einige Beispiele:



Abbildung 1: Enoshima Insel.



Abbildung 2: Minatomirai, Yokohama.

In Yokohama kann ich den Yokohama Hauptbahnhof, Minatomirai, die China Town und Sakuragicho empfehlen. Dort findet ihr Sehenswürdigkeiten, Restaurants, Einkaufszentren, Karaoke-Lokale, Izakayas und vieles mehr. In Minatomirai gibt es jedes Jahr ein Feuerwerk, das ich sehr empfehlen kann.

In Kamakura gibt es wunderschöne Strände, falls ihr Lust darauf habt.

Tokyo werdet ihr mit Sicherheit jede Woche besuchen. Wie bereits erwähnt, gibt es Hunderte von Dingen, die man unternehmen kann, aber meine Empfehlungen sind Shibuya, Akihabara, Odaiba und Asakusa. Ich empfehle euch, all diese Orte sowohl tagsüber als auch abends zu besuchen.

## 5 Transport

Hier werdet ihr täglich Züge verwenden. Die Züge sind äußerst effizient, schnell und überraschend pünktlich.

Anstatt jedes Mal Tickets zu kaufen, ist die beste Option, eine Suica- oder Pasma-Karte zu erwerben. Allerdings werden gerade (August 2023) keine Suica- oder Pasma-Karten verkauft. Ich könnte jedoch eine im Yokohama Bahnhof kaufen. Falls das nicht möglich ist, gibt es Alternativen. Eine Möglichkeit ist der Kauf von 'Welcome Suica' oder 'Pasma Passport' Karten. Diese funktionieren genauso wie die anderen Karten, verfallen jedoch nach einem Monat. Die andere Alternative ist, eine digitale Karte auf dem Handy zu verwenden. Wenn ihr ein iPhone habt, denke ich, dass dies die beste Alternative ist. Für Android funktioniert dies momentan nur auf Handys, die 'Osai-fu-Keitai' unterstützen. Leider betrifft das nur Handys, die in Japan gekauft wurden.

Ich habe jeden Tag Google Maps verwendet, um die Routen zu finden. Am Anfang war es aufgrund der vielen verschiedenen Züge und Linien kompliziert. Das lernt man jedoch schnell. Das größte Problem waren die Kosten. Meiner Meinung nach ist es teuer. Die Kosten variieren je nach Strecke. Ich habe ungefähr 11 Euro nur für die Fahrt von zu Hause zur Universität und zurück ausgegeben. Wenn man die Kosten für Fahrten in Yokohama hinzurechnet, kommt man auf etwa 20-25 Euro pro Tag. Ich muss allerdings erwähnen, dass ich 60 Minuten Zugfahrt von der Universität entfernt gewohnt habe.

## 6 Konklusion

Ich kann die Summer School nur wärmstens empfehlen. Jeder Tag war eine wunderbare Erfahrung, bei der ich viele Freundschaften geschlossen habe, meine Japanischkenntnisse verbessern konnte und die japanische Kultur kennenlernen durfte.



Abbildung 3: Minatomirai Feuerwerk.



Abbildung 4: Sankei-en, Yokohama.



Abbildung 5: Odaiba, Tokyo.



Abbildung 6: Akihabara, Tokyo.